

Erfahrungsbericht - Erasmus in Montpellier 2017/2018

Mein Auslandsjahr in Frankreich hätte nicht schöner sein können. Ich weiß das klingt jetzt schnell übertrieben und natürlich war nicht immer alles nur positiv, aber rückblickend kann ich sagen, dass ich keine Minute von meinem Aufenthalt bereue.

Vorbereitung

Die Möglichkeit mit Erasmus im Ausland zu studieren fand ich bereits von Anfang an sehr ansprechend. Im dritten Semester informierte ich mich bereits über mögliche Partneruniversitäten meiner Fakultät (Geowissenschaften). Dabei gefiel mir vor allem die Vorstellung in Frankreich zu studieren und dabei auch noch diese wunderschöne Sprache zu erlernen. Dass die Wahl dann auf Montpellier fiel erschien mir nur natürlich – ich meine – wer sagt schon nein zu Südfrankreich und einem Leben am Meer?

Um mich erfolgreich zu bewerben war es von Nöten ein B1 Niveau in Französisch vorzuweisen. Allein deshalb ist es gut sich früh genug mit dem Erasmus Aufenthalt auseinanderzusetzen, denn ich musste mir dieses B1 erstmal erarbeiten. Ich belegte im Wintersemester einen Intensivkurs und im Sommersemester den anschließenden A2 Kurs. Gerade so schaffte ich die Prüfung – nochmal Glück gehabt. Außerdem musste ich mich schon mit meiner Kurswahl befassen, da das Dokument „Before-Mobility“ auszufüllen gilt. Ich traf mich dazu mit meinem Koordinator in Berlin und kommunizierte per Mail mit meinem Koordinator in Montpellier. Es war alles etwas mühsam, da meine Französisch-Kenntnisse noch sehr begrenzt waren und ich daher Probleme hatte, die Seite und das System der Uni zu verstehen. Aber keine Sorge, am Ende bespricht man eh immer alles noch Mal wenn man an der Uni im jeweiligen Zielland ankommt. Außerdem habe ich mich schon mal mit der Wohnungslage in Montpellier ein wenig auseinandergesetzt aber letztendlich beschlossen vor Ort auf die Suche zu gehen um mir die Wohnung persönlich anschauen zu können. Ich wollte nämlich nicht in ein Studentenwohnheim da meiner Meinung nach dort die meisten ERASMUS-Studenten wohnen und ich wollte ja vor allem Franzosen kennenlernen und ins richtige Leben eintauchen.

Los Geht's

Ende August ging es dann endlich los. Ich hatte gerade noch 3 Hausarbeiten und eine Klausur geschrieben und war nun mehr als bereit Berlin zu verlassen und den Süden Frankreichs zu erkunden. Montpellier begrüßte mich auch gleich mit sommerlichen 33° und viiiel Sonne. Der Weg vom Flughafen ins Stadtzentrum war angenehm und ging schnell. Ich musste lediglich einen Bus nehmen und anschließend die Tram, welches das Haupttransportmittel in der 300 000 Mann Stadt ausmacht wie ich später herausfand. Für meinen ersten Monat hatte ich ein AirBnB im Stadtzentrum rausgesucht um die Stadt erstmal erkunden zu können und mich während dieser 4 Wochen in Ruhe um eine Wohnung zu kümmern. Für die Wohnungssuche kann ich die Seiten *Leboncoin* und *Cartes des Colocs* empfehlen.

Die Uni sollte am 11. September losgehen, ich hatte also 2 Wochen Zeit, mich schon mal ein wenig umzusehen, Leute kennenzulernen und mich an das viele Französisch zu gewöhnen. Die ersten Tage war ich immer müde, da es doch sehr anstrengend ist, die ganze Zeit mit einer Sprache konfrontiert zu sein, die man noch nicht so gut beherrscht. Das wird aber besser mit der Zeit und bereits nach einem Monat fiel es mir deutlich leichter. Leute habe ich auch schnell kennengelernt. Es hat sich ziemlich schnell eine Whatsapp-Gruppe unter den ERSMUS Studenten gebildet. Als die Uni noch nicht losging, hatten wir viel Zeit die wunderschöne Stadt zu erkunden mit seinen Terrassen, bestückt mit vielen Cafés und Bars. Wir gingen auf Jazz Konzerte, wagten uns schon in die französischen Kinos und fuhren an den Strand. Als es am 11. September mit den Orientierungstagen an der Uni dann losging freute ich mich aber auch nun mein offizielles Studentenleben zu beginnen.

Die Bürokratischen Aspekte in Frankreich sind nicht immer ganz einfach, da man oft von A nach B nach A nach D geschickt wird, aber meist bleiben die Franzosen freundlich und gelassen dabei und das hilft einem Ihnen die chaotische Vorgehensweise zu verzeihen. Ich bekam direkt an meinem ersten Tag meinen Studentenausweis mit Bild und meldete mich bei einer Assoziation an, die regelmäßig Ausflüge zu Wein- und Käseverkostungen macht. Wenn schon denn schon dachte ich mir. Außerdem meldete ich mich bei den SUAPS an, das ist die Sporteinrichtung in Frankreich. Man zahlt einmalig 25 Euro und darf anschließend

bei allen möglichen Sportaktivitäten mitmachen. Es ist also günstiger als in Deutschland, da man gleich fürs ganze Sortiment bezahlt. Wichtig hierbei ist, dass man ein „*Certificat Medical*“ bei der Anmeldung mit sich führt. Das ist ein Dokument, welches man in Frankreich braucht um an Schulen und Unis Sport zu machen. Es bestätigt die allgemeine Gesundheit und körperliche Fitness der Studierenden.

In den Kursen habe ich schnell gemerkt, dass das System und die Unterrichtsweise in Frankreich sehr anders ablaufen. Es wird in der Regel frontal unterrichtet, egal ob in Vorlesungen, den *Cours Magistral* oder den TD, *Travaux Dirigés*. Der Prof steht vorne und redet. Selten gibt es eine Power Point Präsentation und wenn, dann wird diese fast nie im Nachhinein online gestellt. Das heißt, die Anwesenheit der Studenten ist hoch, auch bei Vorlesungen ohne Anwesenheitspflicht. Ein kluges System aber in manchen Bereichen etwas altmodisch meiner Meinung nach.

Eine Wohnung habe ich im Übrigen auch gefunden. Eine *Collocation*, also WG mit zwei Jungs. „Leider“ waren sie auch ERSMUS Studenten, aber unser Wohnungsvertrag ging eh nur 3 Monate also sah ich kein Problem erstmal dort einzuziehen. Die Lage war sehr zentral aber die Miete auch deutlich höher als meine Miete in Berlin. Nach den 3 Monaten fand ich aber eine sehr tolle WG mit zwei Französischen und einem riesigen Balkon. Dort fühlte ich mich sehr wohl und war froh, dort und nicht im Studentenwohnheim zu wohnen.

Meine Zeit in Montpellier verging im NU. Unter der Woche hatte ich immer Kurse, belegte „Klettern“ als Sport, ging mit Freunden in Cafés, auf Konzerte oder ins Kino. Am Wochenende machte ich Ausflüge ins Umland, besuchte andere Freunde, die in der Nähe ebenfalls mit ERASMUS studierten oder fuhr ganz einfach an den Strand, der dann nämlich doch etwas weiter weg vom Zentrum liegt als gedacht (ca. 1h). Meine Französisch-Kenntnisse belaufen sich jetzt auf dem Niveau B2. Ich verstehe fast alles und kann mich gut über alltägliche Dinge verständigen. Trotzdem will ich weiter am Ball bleiben um mein Französisch noch weiter auszubessern. Da passt es ganz gut, dass ich mit manchen meiner Freunde aus Montpellier auch noch in Kontakt bin. Also, Fazit: Nicht länger warten, einfach machen auch wenn es eventuell sprachliche Barrieren gibt, es zahlt sich aus!